

Figuren von besonderer Klarheit in der Fassung von Shakespeares „Twelfth night“ im White Horse Theatre



Voller Energie waren die Darsteller Hamish Stansfeld, Joanna Cordle, Emma Longthorne und Richard Rhodes-Nicholson im Stück „Twelfth night“ am Freitag im White Horse Theatre.
Foto: Schultz

Von Heiner Schultz

Figuren von besonderer Klarheit in der Fassung von Shakespeares „Twelfth night“ im White Horse Theatre

GIESSEN - Einen rechten Theatersturm entfachte das White Horse Theatre am Freitag in der Kleinen Bühne. Die schwungvolle Fassung von Shakespeares „Twelfth night“ machte den Zuschauern im voll besetzten Haus mit sprachlicher Präzision und kraftvollem Ausdruck allergrößten Spaß.

„Was ihr wollt“ heißt das Stück auf Deutsch und steht damit zugleich für eine gewisse planvolle Verwirrung, die der klassischen Konstruktion innewohnt. Alles fängt mit einem Schiffbruch an, die Zwillinge Viola und Sebastian werden getrennt und beginnen in Illyrien ein neues Leben. Und dann entfaltet sich alles ziemlich flott und ohne große Einleitung. Typisch für die in Deutschland erfolgreiche Theatercompagnie, die stets radikal, aber kompetent gekürzte Fassungen präsentiert, die von sehr motivierten jungen Darstellern gespielt werden. Diesmal sind auch noch prächtige stilvolle Kostüme zu verzeichnen, die wirkungsvolles historisches Flair schaffen, wobei zum Teil elegante Kostümwechsel mitten in der Szene passieren. Das Bühnenbild besitzt wieder die typische abstrakt-stückdienliche Qualität.

Emma Longthorne (Olivia, Sir Toby), Hamish Stansfeld (Orsino, Malvolio, Antonio), Joanna Cordle (Viola, Sebastian, Maria) und Richard Rhodes-Nicholson (Sir Andrew, Festa) lassen allesamt nichts zu wünschen übrig. Sie schalten präzise zwischen ihren Figuren um und

absolvieren ihre auffallend sinnfällig choreographierten Auftritte tadellos flüssig, was wiederum zur allgemeinen Stimmigkeit beiträgt.

Was als Erstes auffällt, ist die Energie, mit der die jungen Darsteller ihre Arbeit machen, und die Sorgfalt, mit der die White-Horse-Inszenierung die Bilder bis ins kleinste Detail gestaltet - wohin man schaut, überall ist Ausdruck. Das ist ungemein befriedigend, da es den Betrachter ins Geschehen bindet und an der Energie der Inszenierung beteiligt. Auffallend sind auch Präzision und Niveau der Sprache. Selbst wenn man nicht jeden Satz versteht, bemerkt man doch die authentisch klingende und fehlerlos fließende Sprachmelodie und die dramaturgisch korrekte Intonation: So hat der alte Meister das also hören wollen. Vortrefflich arbeitet man die typischen Facetten der Doppelbesetzungen ein: Joanna Cordle spielt zwei Frauen - und eine Männerrolle, und wenn Emma Longthorne ihr gerade als Sir Toby auf die Pelle rückt, verzieht sie das Gesicht. Seinerzeit haben zwei männliche Darsteller die gleiche Wirkung erzielt, indem sie Rolle und Geschlecht gegeneinander ausspielten. Die Figuren sind sämtlich von besonderer Klarheit. Zudem jedoch spielt das Ensemble die situationskomödiantischen Albernheiten genussvoll und zugleich präzise aus.

Insgesamt ist eine ausdrucksvolle und zugleich heitere Seriosität die größte Stärke dieser herausragenden Produktion, die die Zeit wie im Fluge vergehen lässt. Riesenbeifall.